

Die Lady führt in ihre „Bond“-Welt

Meike Garden, Wunschgast von Brita Hankammer, gibt ein Konzert im Hofgut Georgenthal

Von Klaus Pfitzner

HOHENSTEIN. Diesmal ist es nicht „Ein Lied Für Einen Freund“, nicht Dublin 1988 und sie ist keine 13 mehr. Diesmal sind es 20 Songs für 40 Gäste – nicht beim Eurovision Song Contest, sondern im Hofgut Georgenthal. Wo sie längst nicht mehr Maxi ist, die mit Mutter Chris für Deutschland singt, sondern Meike Garden, Star- und Wunschgast von Brita Hankammer anlässlich des Doppeljubiläums von Hotel (25 Jahre) und Hofgut (333 Jahre). Und sie ist für zweieinhalb Stunden „Lady Bond“, die Figur, die sie bei „A Night like Skyfall“ mit Titeln aus Bond-Filmen mit Leidenschaft und ausdrucksstark verkörpert.

Sie findet zum Publikum rasch Nähe

Offenes 3x3-Meter Bühnenzelt, ein Flügel, darauf (geschüttelt, nicht gerührt) der Bondsche Wodka-Martini, daneben ein Flatscreen, der jeden Song visuell stützt. Mehr braucht sie nicht, um die zu sein, die sie sein will und zu erreichen, was ihr Ziel ist: „Meine Zuhörer abholen, zu mir ziehen in meine ganz persönliche Bond-Welt“. Die ins Publikum gehauchten Begrüßungsküsse unterstützen, was sie sucht und rasch findet: Nähe.

Schon beim dritten Titel ist das Publikum Teil des Programms, wird im Lounge-artig verwandelten Areal vor dem Hotel-Restaurant ihr Appell aufgenommen, den Hintergrund-Sound zu klatschen. Bond-Film-Fans hier sind alle, teilweise Experten, die Gardens kleine Zwischen-Fragen locker beantworten. „Wer hat die meisten Bond-Titel gesungen?“ Shirley Bassey. Spätestens als „Lady Bond“ den „Goldfinger“-Titel interpre-



Jazzig, rockig, dann sanft: Meike Garden präsentiert ihr „A Night like Skyfall“ mit großer stimmlicher Bandbreite. Foto: Martin Fromme

tiert, spürt auch der Letzte den Schauer im Rücken, hat die Reise durch 60 Jahre Filmgeschichte High-Level erreicht. „Dieser schrecklich-tolle Gert Fröbe und Sean Connery im hellblauen – ja was denn – Shirt“ entpuppt sich Meike Garden als humorige Bond-Historikerin. Und offenbart, dass ihr die ganz alten Streifen noch heute am besten gefallen.

Was nicht für die Songs gilt, die sie mit großer stimmlicher Bandbreite präsentiert: Da geht es auch mal jazzig zu, auch rockig, dann sanft – so

wie es Titel und Themen erfordern. Gier, Macht, aber auch Liebe oder das Menetekelhafte, das ihr Lieblings-Song aus „Spectre“ in sich trägt ‘Writing’s on the wall’. Stets wird spürbar, warum sie sich nach künstlerischer Bühnen-Ausbildung für die Musik und jetzt für die von ihr kreierte Rolle als Lady-Bond entschieden hat. Sie füllt den Raum, als Person charmant, manchmal spitzbübiger, als Künstlerin das Publikum einnehmend. Und sie hat Spaß, wenn sie die ratlosen Experten narret mit dem Titel: „Start

again“. Den Film dazu „gibt es noch nicht, das Lied ist meine Eigen-Kreation für den nächsten Bond“ lacht sie dem verblüfften Auditorium entgegen.

Für diesen ungedrehten Film gibt es natürlich keine Bilder auf dem Screen, der ansonsten die leisen inneren Seufzer stützt „Ach, ja“ oder „Damals...“: der legendäre Aston Martin, weiße Katze im Schoß des Finsterlings, der tödliche Zylinderhut. Und die sechs Darsteller, von Connery bis Craig.

Meike Garden – zweieinhalb

Stunden ist sie die Frau, die den Abend prägt. Eine andere ist, die ihn trägt: Gastgeberin Brita Hankammer, dezent im Hintergrund, genießt still ihr Jubiläumspräsent „A Night like Skyfall“. Das Bond-Anwesen in der schottischen Heimat des letzten Darstellers Daniel Craig, „das dem Hofgut so ähnelt. Oder unser Links-Golfplatz, das hat alles irgendwie gepasst zu Bond“ erklärt sie. Und hatte mit der Lady ein gutes Gespür. Einziger Wermutstropfen: Zehn Grad Außentemperatur – also ein cooler Abend.